

www.e-rara.ch

**Garten der Flora, oder Beschreibung und Abbildung verschiedener
Pflanzen für Liebhaber der schönen Gartenkunst**

Schellenberg, Johann Rudolf

Winterthur, 1791

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: KK 608

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-87880>

Zweytes Heft.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Zweytes Heft.



Tafel VI. Fig. I.

GERANIUM BICOLOR.

Zweifärbiger Storchenschabel.

Franzöf. *Geranium de deux couleurs.*

Classe 16. Monadelphia, alle Staubfäden sitzen
am Boden miteinander vereint
auf.

Ordnung 4. Decandria, mit zehn Staubfäden.

Geschlechts-Karakter. Ein Stempel, oben in fünf
Narben zertheilt. Die Frucht ist
schnabelförmig mit fünf Kapseln.

Gattungs-Karakter. Die Blätter gegenüber stehend, zottigt, in drey krause und gezähnte Lappen zertheilt.

Schon lange findet sich diese schöne Gattung von Storchenschnabel in den Gärten der Pflanzenliebhaber, und gleichwol ist ihr Vaterland, wie es scheint, bisher unbekannt geblieben; sogar hat noch kaum jemand von derselben fruchtbare Saamen erhalten. Hieraus dürfte sich wohl der Schluß machen lassen, daß diese Pflanze unter die Bastarde zu zählen seye, und wahrscheinlich von dem *Geranium* trifte, oder vielleicht von dem *Geranium capitatum* abstamme. Linneus hat das *Geranium*-Geschlecht unter die Ordnung der *Decandriæ* gebracht, weil die Staubfäden überhaupt, und bey allen, zehn an der Zahl ausmachen, obschon die Staubbeutel bey verschiedenen Gattungen nicht in gleicher Anzahl vorhanden sind. Dieses letztere Verhältniß hat er zum Maasstabe genommen die Eintheilungen zu machen, und dem zufolge alle diejenigen Gattungen, welche nur fünf Staubbeutel haben, nacheinander in eine Reihe gebracht, so wie auch diejenigen, welche deren zehn besitzen: und was die afrikanischen Arten

angeht, welche sieben Staubbeutel haben; so hat die Größe und Schönheit dieser Pflanzen ihn bewogen, sie in die erste Abtheilung zu bringen, wohin dann auch dasjenige Geranium gehört, welches hier beschrieben wird.

Es heißt dasselbe nichts anders als eine gute Erde, und im Winter Schutz vor dem Gefrieren. Die Wartung ist die gewöhnliche, ohne etwas besonderes zu erfordern. Man vermehret die Pflanze durch Ableger, und auch durch Schößlinge, von dem May an bis in den Herbstmonat.

Fig. 2. Der Stempel und die Fruchtnarbe.

3. Staubfäden und Staubbeutel.

Zu bemerken. Die fünfte Fruchtnarbe ist in der zwoten Figur nicht ausgedrückt, auch sind es nicht alle Staubfäden, und nicht alle Staubbeutel in der dritten Figur.

Tafel VII. Fig. I.

ERICA MULTIFLORA.

Vielblumigte Heide.

Französ. Bruïere multiflore.

Classe 8. Octandria, oder mit acht Staubfäden.

Ordnung I. Monogynia, mit einem Stempel.

Geschlechts-Karakter. Der Kelch hat vier Blätter. Die Krone ist vierspaltig. Die Staubfäden sind auf dem Fruchtboden angewachsen.

Gattungs-Karakter. Die Staubbeutel haben keinen über die Krone hervorragenden Kamm und Griffel. Die Krone ist walzenförmig. Die Blätter je fünf zusammengestellt. Die Blumen zerstreut.

Diese im Frühjahr mit einer Menge von purpurfarbnen Blumen so zierlich geschmückte Heide wächst wild in der Levante, auch in der Gegend von Mar-

bonne, und sogar in Cornwall in England. Sie erreicht eine Höhe von sechs Fuß. Schade daß sie in unsern Gegenden dem härtern Winterfrost nicht widersteht, sonst würde sie sich unter den freystehenden Gesträuchen als eine Zierde ausnehmen.

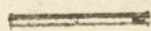
Da ihre Wurzeln sich nicht weit ausbreiten, so bedarf sie keiner großen Töpfe, und hat auch nicht nöthig oft abgeändert zu werden. Eine leichte Erde und öfteres Begießen kommen ihr gut zu statten.

Ihre Vermehrung geschieht durch Ableger und Schößlinge, von letzteren aber muß man nur die jüngsten Triebe anwenden; es geht ziemlich lange ehe sie Wurzeln treiben.

Fig. 2. Stempel mit dem Fruchtknoten, und zween Staubfäden mit ihren Staubbeutel.

3. Vollständige Blume.

Alle diese Theile sind vergrößert.



Tafel VIII. Fig. 1.

VINCA ROSEA.

Das rosenfarb blühende Sinngrün.

Französ. Pervenche de Madagascar.

Classe 5. Pentandria , Blumen mit fünf
Staubfäden.

Ordnung 1. Monogynia , mit einem einzigen
Stempel.

Geschlechts-Karakter. Die Blumenblätter sind
vor dem Aufgehen gedreht. Zwo
gerade Hülzen, welche nackte Saa-
men einschließen.

Gattungs-Karakter. Gerader , etwas holzarti-
ger Stamm ; die Blumen anst-
hend ohne Stiel, je zwo und zwo
hehsammen , deren Blätter läng-
licht euförmig, und die Blattstiele
an den untern Enden gezähnt sind.

Diese Gattung Sinngrün ist uns aus den Inseln
Madagascar und Java gekommen ; und gehört nach

ihrem Ursprung eigentlich in das Treibhaus. Da es aber gleichwol angeht, dieselbe ohne diese Zurückung zu ziehen und zu genießten, so glaubten wir denjenigen Liebhabern, die darmit nicht versehen sind, Vergnügen zu machen, wenn wir ihnen die Mittel an die Hand geben ihre Pflanzensammlung mit dieser zierlichen Gattung zu bereichern, deren Blüthen die ganze schöne Jahreszeit über ununterbrochen sich wieder erneuern.

Man muß dieselbe bey anrückendem Frühling in ein Treibbeet säen. Nachdem die Pflänzgen fünf bis sechs Blätter angefeßt haben, versetzt man jedes besonders in einen kleinen Topf, und gräbt solchen bis an seinen Rand in gleichem Beet in die Loche ein. Je nach ihrem Zunehmen und Wachsthum giebt man ihnen größere Töpfe, läßt sie aber bis in den Brachmonat in den Treibbeeten bleiben, jedoch mit der Sorgfalt, ihnen je länger je mehr Luft zu geben, um sie allgemach und Stufenweise zu gewöhnen, derselben ganz frey ausgestellt zu werden. Sobald die Sommerwärme Bestand gewonnen, bringt man die Pflanzen in eine mittägliche Lage, wo sie guten Schirm haben, z. E. vor ein Fenster, wel-

ches gegen Mittag gewendet ist. So blühen sie dann beständig bis in den Herbst. Sie bedürfen fleißigen Begießens. Ohne Treibhaus lassen sie sich im Winter schwerlich erhalten, da aber, wo man deren keines hat, kann man sie als einjährige Pflanzen ansehen, die man alle Jahre von neuem aus dem Saame zieht.

Wenn jemand Gelegenheit hätte, einen Kasten einzurichten von drey bis vier Fuß Breite, und die Länge nach Belieben, an dem Fuße einer gegen Mittag stehenden Mauer, diesen Kasten einen Fuß tief in die Erde eingrube, so daß er an der vordern Seite zween, an der hindern aber drey, vier, und wohl gar fünf Fuß über die Erde empor stühnde, je nach Verhältniß ihrer Breite, und endlich solchen mit Fenstern bedeckte, die in Form eines Dachs Abfall hätten: so würde sich darinn ein Grad von Wärme sammeln, welche zur Erhaltung einer guten Anzahl Treibhaus-Pflanzen hinlänglich seyn könnte. Die ein Jahr dauernden Pflanzen insonderheit würden darinn gutes Gedenen haben. Nur wäre die Sorgfalt anzuwenden jeweilen während den Mittagsstunden Luft zu geben; versteht sich, wenn die Witterung nicht kalt oder regnicht ist.

Fig. 2. Der Kelch.

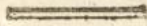
3. Staubfäden und Staubbeutel, in der
Röhre der Blume.

4. Eben dieselbe vergrößert.

5. Der Stempel.

6. Gleiches, vergrößert.

7. Die Fruchtknote in zwei aufrechtste-
henden Hülfsen. (folliculi erecti.)



Tafel IX. Fig. 1.

MENTANTHES TRIFOLIATA.

Biberklee, Bitterklee.

Französ. Treffle des marais.

Classe 5. Pentandria, Blumen mit fünf
Staubfäden.

Ordnung 1. Monogynia, mit einem einzigen
Stempel.

Geschlechts-Karakter. Die Krone wollicht, die
Narbe des Stempels in zween
Theile gespalten, die Kapsel mit
einem einzigen Fache.

Gattungs-Karakter. Die Blätter dreifach ge-
paart, je drey und drey be-
sammen, nach Art der Klee-
blätter.

Man verschafft sich mit grossen Kosten, aus weit-
entfernten Gegenden, Pflanzen, welche der hier be-
schriebenen, die doch in den europäischen Sümpfen
ziemlich gemein ist, an Schönheit lange nicht gleich

kommen ; aber selten geschieht es , daß man dieselbe an ihrem Geburtsort besucht und bewundert. Ueber dem Vergnügen , das man empfindet seine Wohnung mit den lieblichsten und reizendsten Gewächsen aller Theile der Erdkugel zu besetzen , sollte man den Silberflee nicht außer Acht lassen , oder verachten. Man kann sich dessen Anblick selbst vor dem Fenster gewähren. Zu diesem Ende versteht man sich im Frühjahr , zu guter Zeit , mit einer beliebigen Anzahl der schönsten Wurzeln dieser Pflanze , ehe sie zu treiben anfangen. Man kann ihrer vier bis fünf in einem mittelmäßigen Topfe zusammen setzen , in Sumpferde , welche man mit Moos bedeckt , um sie zu verbergen. Dann hat man noch einen andern Topf von hinlänglicher Größe , um jenen kleinern aufzunehmen. Dieser aufnehmende , oder den andern einschließende Topf , muß inwendig glasiert seyn , um das Wasser nicht durchseihen zu lassen , als womit er immerhin bis über die Hälfte angefüllt bleiben muß. Durch diese leichte Veranstaltung lassen sich eine Menge Sumpfpflanzen ziehen , welche wegen ihrer Schönheit , oder ihrem sonderbaren Aussehen , verdienen , dem Auge des Liebhabers näher gebracht zu werden.

Der Viberklee läßt sich leicht durch seine fort-
daurende Wurzeln vermehren, welche man von dem
Herbst an bis im Frühjahr zertheilen kann.

Fig. 2. Blumenblätter.

3. Stempel mit der Narbe
in drey Theile gespalten. } vergrößert.
4. Staubfaden mit seinem
Staubbeutel. }

5. Kelch, Fruchtknote und Stempel in
natürlicher Größe.



Tafel X.

AMARILLIS FORMOSISSIMA.

Die Jacobe-Lilie, oder die prächtigste
Amarillis.

Französ. Lis de St. Jaques.

Classe 6. Hexandria , Blume mit sechs
Staubfäden.

Ordnung 1. Monogynia , Blume mit einem
Stempel.

Geschlechts-Karakter. Blumenkrone von sechs
Blättern, welche einiger Massen
eine Glockengestalt vorstellen ;
die Narbe des Stempels drey-
theilig.

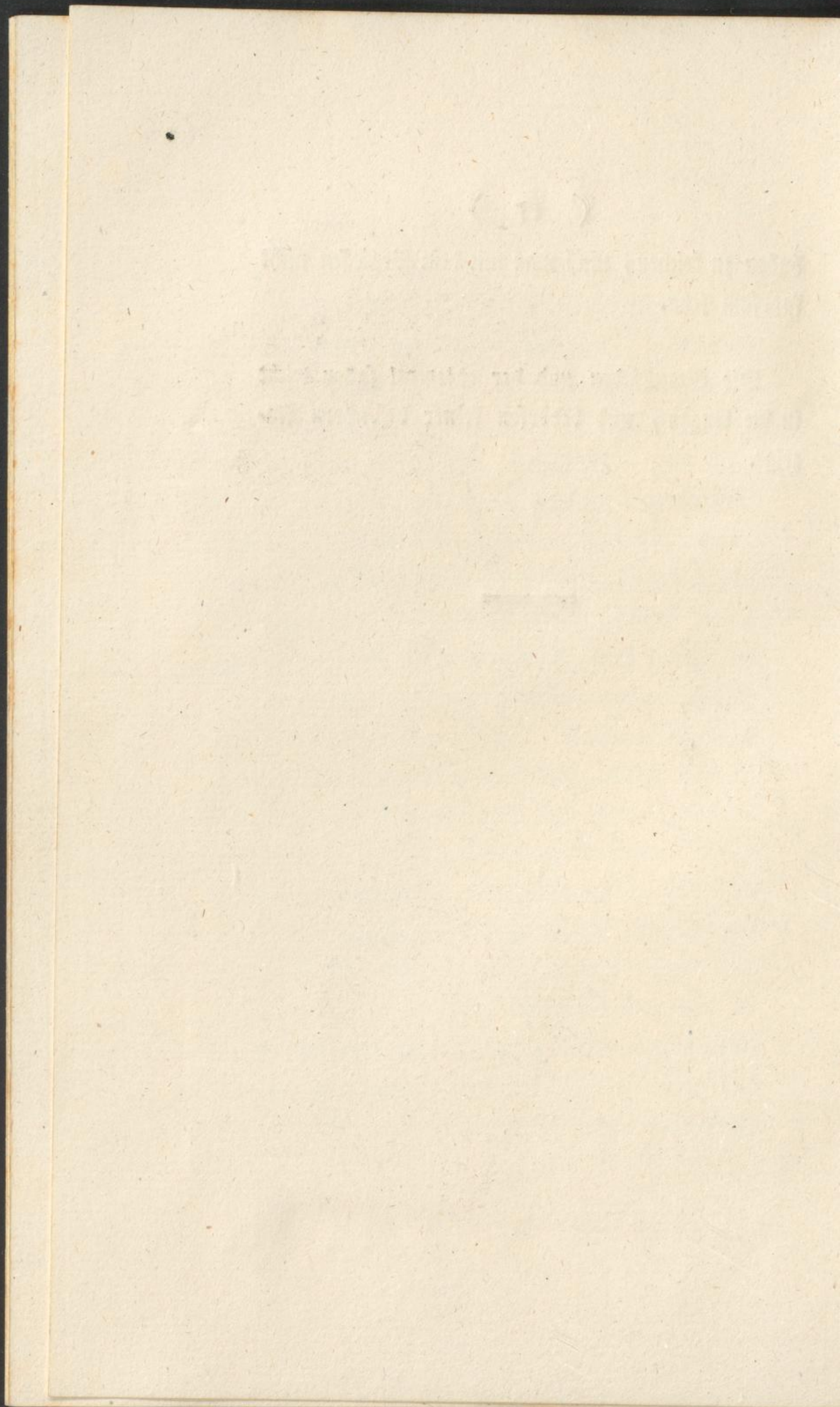
Gattungs-Karakter. Blumenkrone ungleichför-
mig. Drey Blätter gesenkt,
so wie auch die Staubfäden
und der Stempel.

Diese Amarillis hat eine sehr lebhafte Blutrö-
the, welche an der Sonne mit Goldflitschen über-

streut zu seyn scheint, wächst in der Gegend von St. Jakob von Leon und in einem sehr großen Strich von dem mittäglichen Amerika. Ihre Blume zeigt sich meistens im Frühjahr vor den Blättern; aber gleichwol kann man sich dieselbe auch zu andern Zeiten verschaffen. Die Zwiebel wird ziemlich groß, und vermehrt sich reichlich durch Nebenzwiebeln. Da die Pflanze aus warmen Ländern abstammt, so kann sie die Eiskälte nicht vertragen. Die gewöhnliche Behandlung ist die Zwiebel auszuheben, wenn die Kälte heranrückt, und dieselbe an einem gemäßigten Ort zu trocknen, um den Schimmel und Fäulniß abzuwenden. Nachdem die Blätter und Wurzeln recht trocken sind, reinigt man sie, und löset die Nebenzwiebeln ab, um sie nächstes Frühjahr in die Pflanzschule zu versetzen. Angehend die Hauptzwiebeln, welche tüchtig sind Blumen hervorzubringen, so kann man sich das Vergnügen verschaffen dieselben, gleichsam nach eigener Willführ, hervor zu bringen, dardurch, daß man sie, zu verschiedenen Zeitpunkten, in Töpfe oder in freyes Erdreich verpflanzt. Anfangs haben sie wenig Wasser vonnöthen, aber nachdem sie einmal angefangen

Haben zu feimen , muß man mit dem Begießen nicht sparsam seyn.

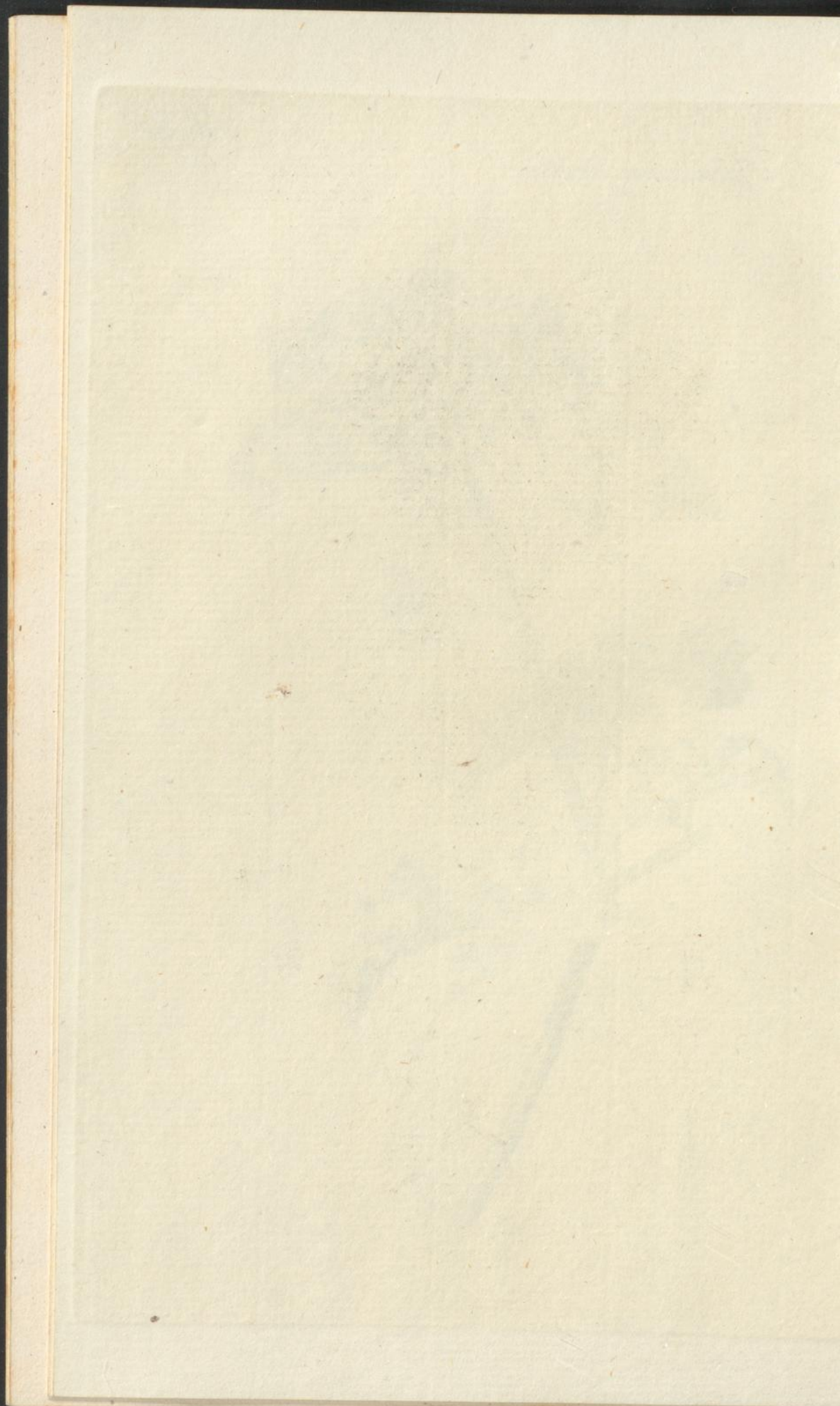
Die Staubfäden und der Stempel fallen leicht in die Augen , und bedürfen keiner besondern Anzeige.



Geranium bicolor.

fig. 1



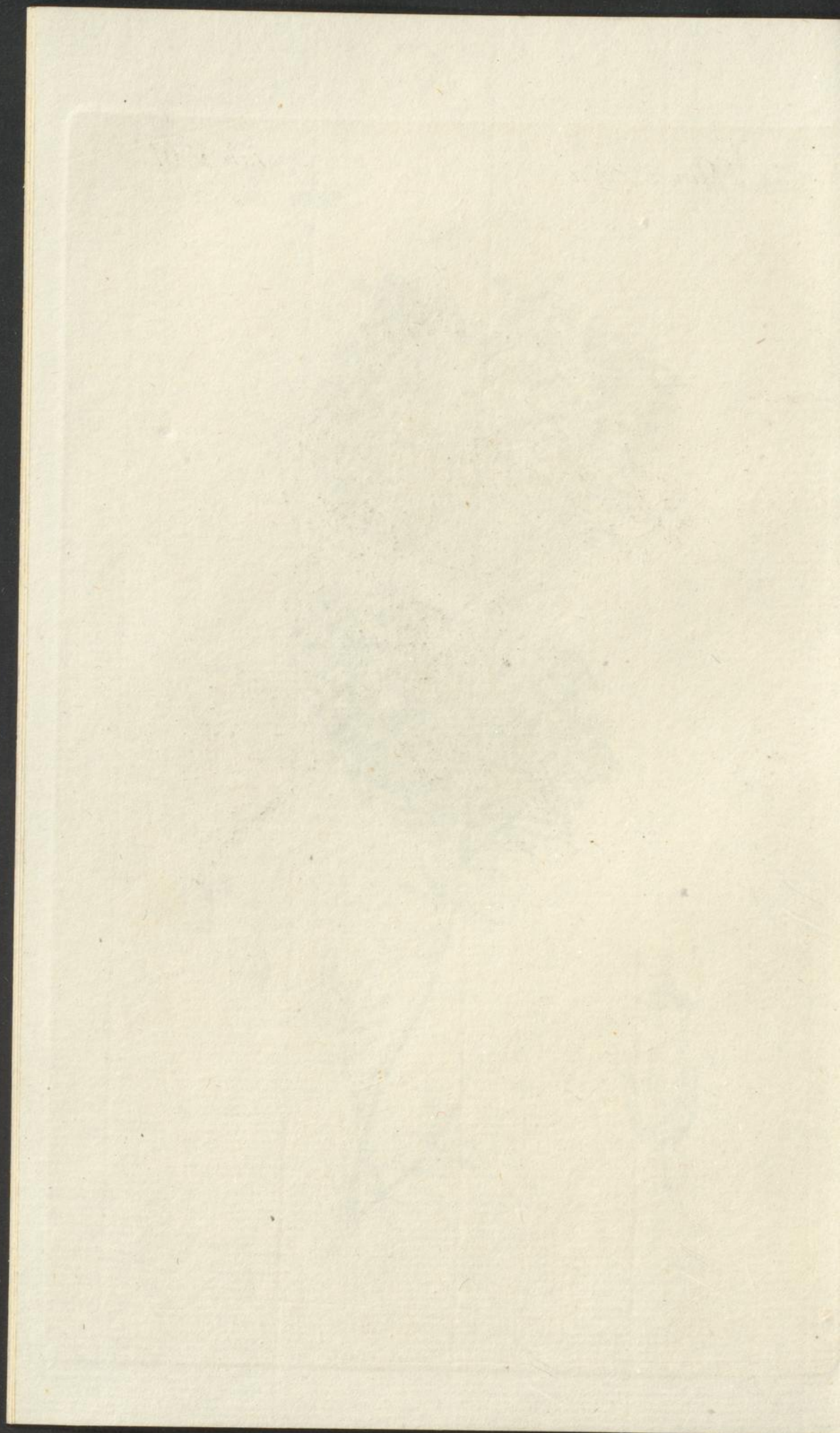


Tab. VII.

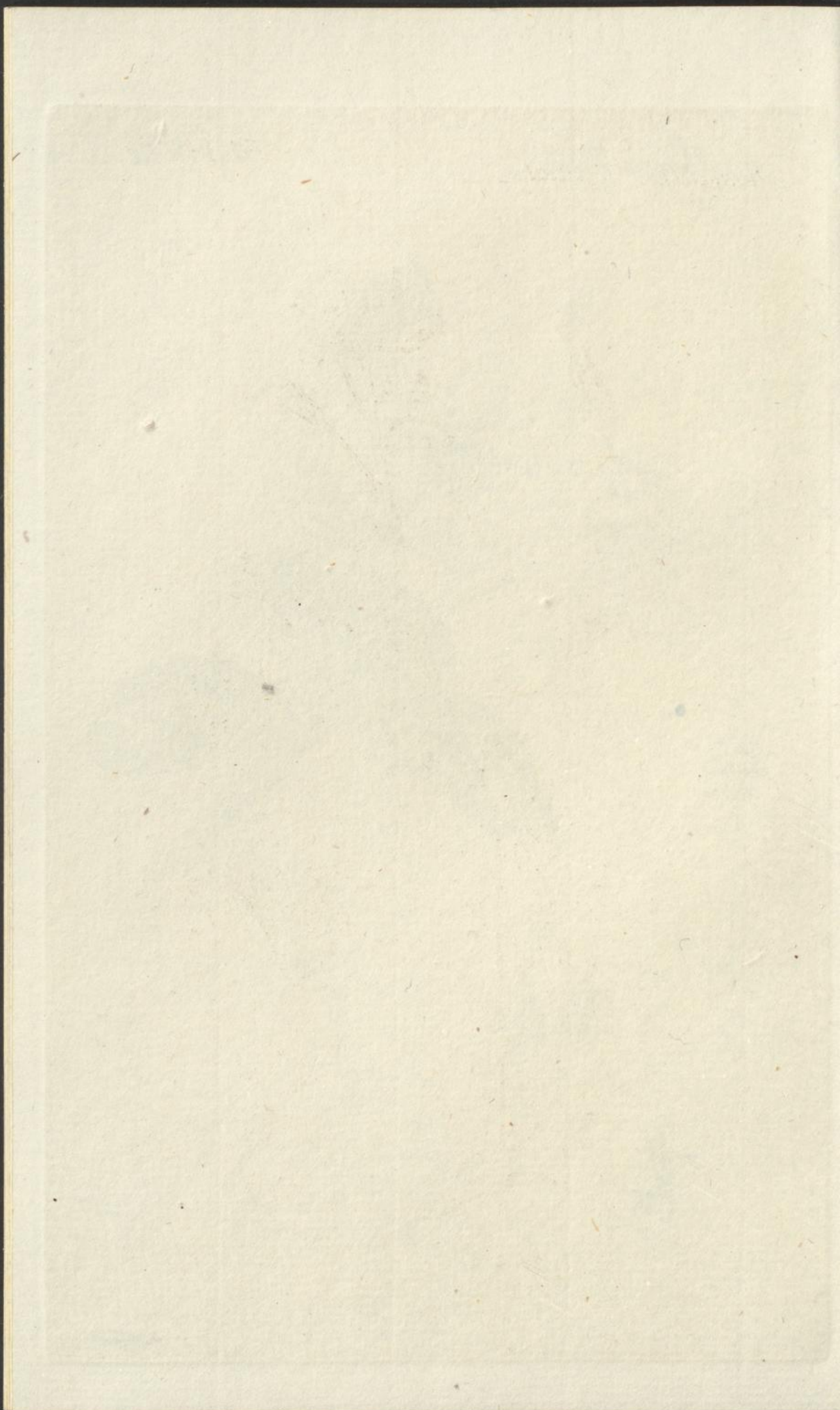
Erica
Multiflora

Fig. 1.



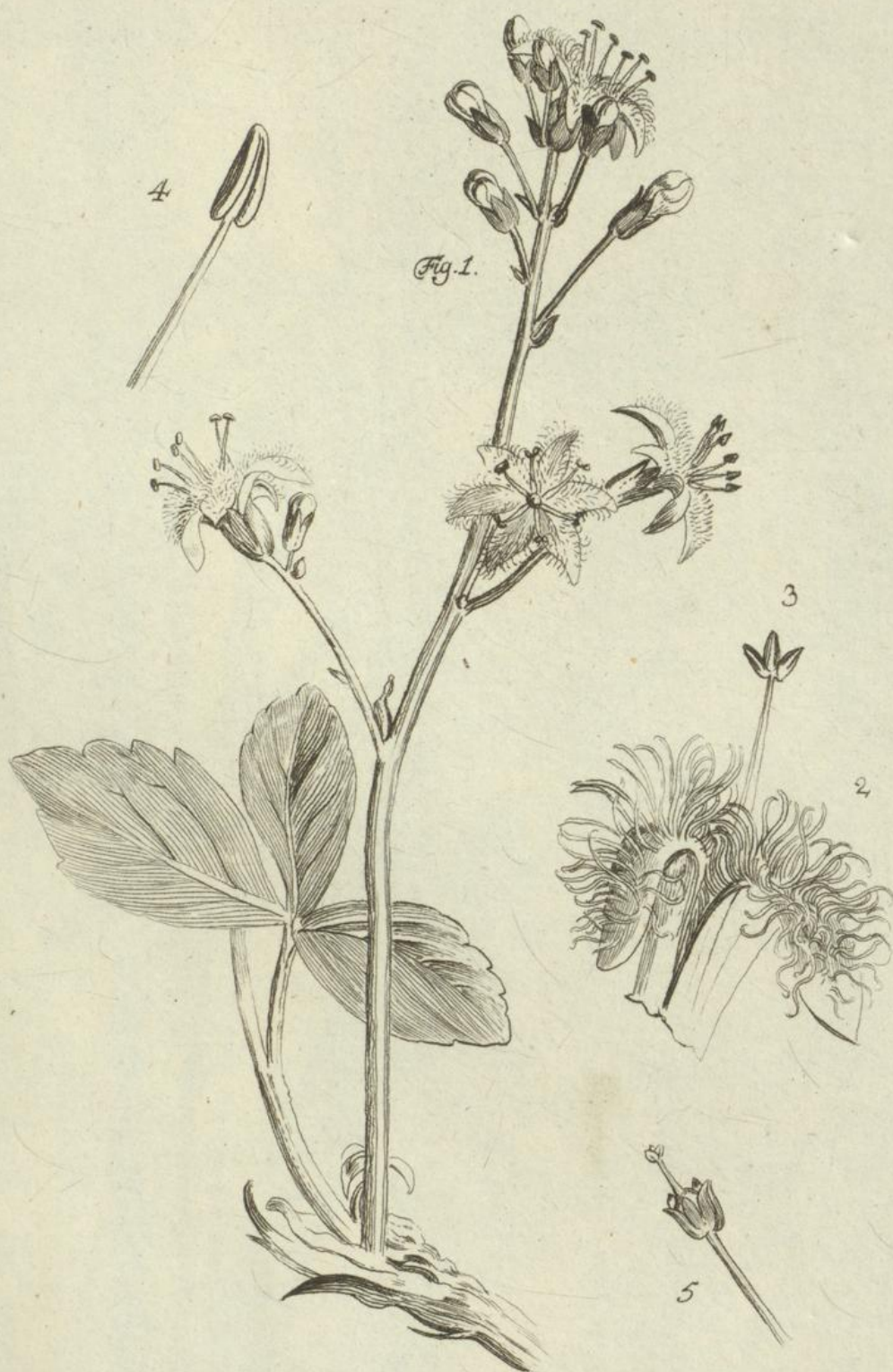


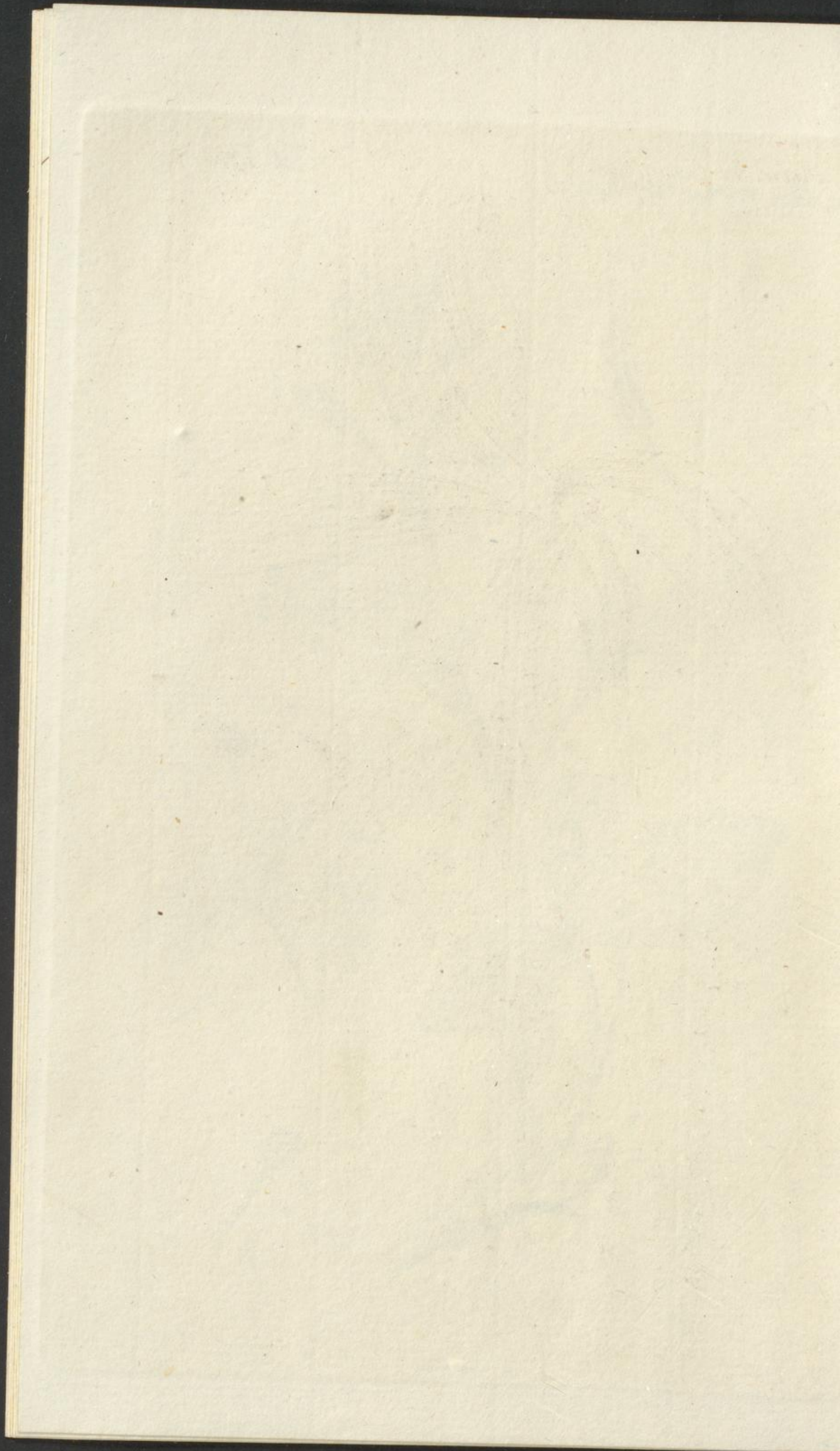




Menyanthes Trifoliata.

Tab. IX





Amarillis formosissima

Tab. X

